

# GEDENKKIRCHE

## MARIA REGINA MARTYRUM

Heckerdamm 232 | 13627 Berlin | [www.gedenkkirche-berlin.de](http://www.gedenkkirche-berlin.de) | 16. Mai 2021

### Einheit des Geistes – ein zweiundfünfzigster Brief

7. Ostersonntag

#### Ein Ja zur Welt



von Pfarrer Lutz Nehk

Die Jüngerinnen und Jünger Jesu waren nicht unvorbereitet. Die Himmelfahrt ihres Herrn und Meisters kam für sie nicht überraschend. Mit ihm sind sie gut drei Jahre lang durch die Städte und Ortschaften gezogen, haben an einsamen Orten mit ihm gesprochen und wurden Zeuginnen und Zeugen seiner Auftritte und großen Reden vor den vielen Leuten, die immer wieder zusammenkamen, um ihn zu hören. Es gab keinen Zweifel daran, dass diese Zeit auch eine Lehrzeit für sie, die

Frauen und Männer in seiner Nachfolge sein sollte – seine Schülerinnen und Schüler. Es gab auch keinen Zweifel daran, dass das nicht auf immer so weitergehen kann.

In den Evangelien kann man viele Stellen finden, an denen Jesu von seinem Fortgang spricht. Zum Beispiel im Evangelium des Johannes. Die Kapitel 13 bis 17 sind in der Einheitsübersetzung (2016) überschrieben: „Der Abschied Jesu“. Der Evangelist hat drei Abschiedsreden und „das Gebet des scheidenden Jesus“ zusammen mit der Fußwaschung in die Szene des letzten Abendmahls in Jerusalem eingebunden. Der Tod Jesu am Kreuz und seine Auferstehung waren also schon Teil dieses Abschieds, der mit der Himmelfahrt vollendet wurde. „Sein Werk auf Erden ist getan ...“ stellt ein Kirchenlied kurz und knapp fest (GL 339)

Aber was ist mit den Seinen. Wie stehen sie da? Was ist denn Ihre Rolle? Mit der Himmelfahrt gibt es nun zwei Orte, die für Christinnen und Christen wichtig sind: den Himmel und die Erde. Paulus wird später eine sehr starke Orientierung nach „Oben“ predigen: „So sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.“ (Kol 3,1f, Lutherbibel 2017) Das hört sich nach einer Aufforderung zu Weltflucht an.

Einen anderen Ansatz überliefert Johannes aus dem Gebet des scheidenden Jesus. Es steht in einem Kontrast zu dem, was Paulus für wichtig hält: „Vater, ich bitte nicht, dass du die, die du mir aus der Welt gegeben hast, aus der Welt nimmst. ... Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.“ (vgl. Joh 17, 6.15.18) Hier wird deutlich, dass die Jüngerinnen und Jünger eine wirkliche Nachfolge Jesu in der Erfüllung seiner göttlichen Sendung in die Welt antreten sollen. „Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt.“ (Joh 17,11) – das ist die Ausgangslage nach Christi Himmelfahrt

Die Nachfolge Jesu hat ihre Bedeutung und ihre Erfüllung in der Welt und (noch) nicht im Himmel. Die christliche Gemeinde ist Teil dieser Welt und kein Fremdkörper darin und schon gar keine Insel der Auserwählten. Sehr ausführlich und grundsätzlich hat sich das Zweite vatikanische Konzil damit beschäftigt, diesen Weltbezug der Kirchen wiederzufinden oder überhaupt erst einmal zu entdecken. Mit „Gaudium et Spes“ (Freude und Hoffnung), der „Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute“ wurde im Dezember 1965 ein Ja zur Welt und ein Verbleibt in ihr beschlossen.

[Dokument Gaudium et spes](#)

### **Missbrauch – Fortführung der Aufarbeitung im Erzbistum Berlin**

Auf der Homepage des Erzbistums Berlin wird nun die Arbeitsweise und das weitere Vorgehen der „Gutachten-Kommission“ vorgestellt. Es ist deren Aufgabe, „die innerkirchlichen Aufklärungs- und Aufarbeitungsbemühungen“ fortzuführen, die im Erzbistum Berlin mit der Vorlage des Gutachtens „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich des Erzbistums Berlin seit 1946“ begonnen wurde. Dieses Gutachten wurde am 29. Januar 2021 der Öffentlichkeit vorgestellt .

[Gutachten-Kommission](#)

### **Das inständige Gebet der Pfingstnovene**

„Komm herab, o Heiliger Geist.“ In den Tagen zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten hat eine besondere Gebetsform ihren Platz: die Pfingstnovene. Als neuntägige Andacht erinnert sie an das inständige Gebet der Urgemeinde vor der Herabkunft des Heiligen Geistes – und behält bis heute ihre Aktualität.

„Die Bitte um den Heiligen Geist zielt nicht darauf, die Welt nach meinen persönlichen Vorstellungen umzukrempeln“, schreibt Moritz Findeisen in seinem Beitrag. „Die erbetenen Gaben des Geistes wirken allesamt in mir und sollen mich von innen heraus verändern: ‚der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht‘ (Jes 11,2).“

Das katholische Internetportal [katholisch.de](http://katholisch.de) stellt das Gebet vor.

### **Die nächsten Gottesdienste**

- Pfingstsonntag, 23. Mai 2021, 10.00 Uhr – Anmeldung ab Donnerstag, 20.05.2021
- Pfingstmontag, 24. Mai 2021, 10.00 Uhr – Anmeldung ab Donnerstag, 20.05.2021
- Anmeldung: [www.canisius.de](http://www.canisius.de) | [erinnerungskultur@erzbistumberlin.de](mailto:erinnerungskultur@erzbistumberlin.de) | 030 30 10 29 60.
- Zu den Gottesdiensten bitte einen Zettel mit folgenden Angaben mitbringen:

Name/Vorname, Wohnort, Telefon oder E-Mail-Adresse

- **Firmung am 30. Mai 2021** Am Sonntag, 30. Mai 2021 wird Erzbischof Heiner Koch in dem Gottesdienst der Gedenkkirche um 10.00 Uhr Jugendlichen des Canisius Kollegs das Sakrament der Firmung spenden. Der Gottesdienst finden bei jedem Wetter auf dem Feierhof statt. Wie üblich stehen auch für diesem Gottesdienst 50 Plätze zur Verfügung.

Zusammenstellung: Pfarrer Lutz Nehk | [erinnerungskultur@erzbistumberlin.de](mailto:erinnerungskultur@erzbistumberlin.de)